

Presseschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **89 (2004)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geben hat, die über ihre Bildung und angeborene Intelligenz hinaus über grosses Wissen verfügt haben, nachdem offenbar ihre rechte Hirnhälfte stimuliert worden war. In seiner Studie hat er diese Bedingung simuliert. Auffallend häufig war dabei die Erfahrung eines Gefühls, da sei noch ein anderes, empfindendes Wesen anwesend. Seine Hypothese war, dass dieses Gefühl jener Erfahrung entspricht, die „übernatürlichen“ Erscheinungen zugrunde liegt. Im Experiment mussten Testpersonen 30 Minuten in einem schalldichten dunklen Raum sitzen. Über einen Helm wurden komplexe magnetische Felder erzeugt. Dabei zeigte sich:

- 1) die sprachliche Bezeichnung (kulturabhängig), die die Person der Erfahrung zuordnet, hat grossen Einfluss auf die Erinnerung
- 2) Erfahrungen in der Linken Hirnhälfte wurden meist negativ, solche auf der rechten Hirnhälfte positiv und mit Gedanken assoziiert erlebt
- 3) Höhere Stimulation der rechten Hirnhälfte fördert das Gefühl der Anwesenheit eines Wesens
- 4) Wenn sich die Testperson auf dieses Wesen konzentriert, beginnt es, sich zu bewegen.
- 5) Besonders oft wird dieses Erlebnis mit "Gott" oder "Verstorbenen" bezeichnet.
- 6) 7% der Testpersonen, vor allem Männer mit erhöhter Labilität und religiöser Aktivität, berichteten, sie würden im Namen Gottes töten, wenn er sie dazu auffordern würde.
- 7) Gewisse magnetische Felder produzieren subjektive Erfahrungen, welche als "parapsychologisch" oder "paranormal" bezeichnet werden. Bei einer spezifischen Frequenz konnte bei Personen, die einen Spuk erlebt hatten, diese Erfahrung hervorgerufen werden, sowie krampfartige elektrische Aktivität, welche auf einen Quelle tief im Inneren der rechten Hirnhälfte hinweist. rc

http://www.laurentian.ca/neurosci/_research/mystical.htm . Siehe auch "Der gedachte Gott" in FREIDENKER 6/03.

FREIDENKER - Archiv
www.freidenker.ch
Alle Ausgaben ab 2002

Sicherheit für Sreeni Pattathanam!

Sreeni Pattathanam ist ein malaiischer Schriftsteller, der 10 Bücher und mehrere Dokumentationen publiziert hat. Er begann seine Karriere im Polizeidepartement des indischen Gliedstaates Kerala, wo ihm die Allianz zwischen Staat und Religion bewusst wurde. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Entlarvung eines "Wunders", eines "göttlichen Lichtes", das jeweils während eines alljährlichen Pilgerzuges in Kerala aufleuchtete. Später trat er aus dem Polizeidienst aus und wurde Lehrer an einer staatlichen Schule. Daneben betätigte er sich erfolgreich als Schriftsteller und Chefredaktor verschiedener freidenkerischer Zeitschriften.



1985 erschien sein Buch "Matha Amritanandamayi: Sacred Stories and Realities". Die Dame, von der das Buch handelt, war damals noch nicht sehr bekannt. Sie soll nach eigenen Angaben weltweit schon 20 Millionen Menschen umarmt und ihnen dabei ihre heilende Energie übertragen haben. Heute bezeichnet sie sich als wiedergeborener Gott Krishna persönlich und hat die Regierung von Kerala (darunter etliche ihre Anhänger) veranlasst, gegen den Autor und sein Buch vorzugehen. Im Buch werden ihre Wundertaten als Hokuspokus bezeichnet und Berichte über polizeilich nie abgeklärte Todesfälle in und um ihren Ashram zusammengestellt. Mathas Mission ist heute offenbar Indiens zweitgrösster Empfänger von Devisen: über 11 Millionen Dollar sollen allein in den Jahren 1998-99 in das Werk geflossen sein, das Schulen, Krankenhäuser und andere soziale Institutionen betreibt. Von Matha gegründete Schulen haben mittlerweile sogar Universitätsstatus erhalten und ein Expresszug in der Region ist nach ihr benannt worden. 2003 haben ihre Anhänger den 50. Geburtstag der Meisterin mit einem 5-tägigen aufwändigen Fest gefeiert, an dem der Wohlstand des Ashrams öffentlich zelebriert wurde. Unter den Gästen sollen auch 191 Delegierte von UNO-Mitgliedsländern gewesen sein und Indiens Präsident Abdul Kalam soll die Begrüssungsrede gehalten haben. Pattathanam wird angeklagt, anstössige Aussagen über die geistige Führerin gemacht und die religiösen Gefühle ihrer Anhänger verletzt zu haben. Seine Verteidigung hält dagegen, dass die indische Verfassung die Meinungsäusserungsfreiheit garantiere und die Gruppierung nicht unter den Schutz der Religionsfreiheit falle, weil sie gar keine Religion begründet habe.

Weltweit haben Freidenker begonnen, sich für diesen Fall einzusetzen. Im Namen der FVS hat ZV-Mitglied Mark Fumer der Regierung die Besorgnis der Schweizer Freidenker um die Sicherheit von Pattathanam mitgeteilt. Insbesondere wird befürchtet, dass der Angeklagte während seines Verfahrens von Fanatikern misshandelt und möglicherweise getötet werden könnte.

Wie der Fall Shaikh (siehe unten) bewiesen hat, bieten solche weltweiten Aktionen eine Chance, die Sicherheit von Angeklagten in Blasphemie-Fällen zu verbessern. rc

Presseschau

"Schweiz hilft Mullah-Opfer retten" Tages-Anzeiger, 13. Juli 2004

Unter diesem Titel hat der Journalist Michael Meier den Fall Jounus Shaikh dargestellt und dabei auch auf die Rolle der Freidenker bei der erfolgreichen Befreiung des pakistanischen Freidenkers hingewiesen:

"Mehrere Menschenrechtsorganisationen hatten die Initiative ergriffen, darunter die Freidenker. Sie waren ans Edgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)

gelangt – mit der Bitte, es möge sich für das Leben des pakistanischen Arztes Younus Shaikh einsetzen. Sie stiessen bei Bundesrat Joseph Deiss auf Gehör: Er persönlich nahm sich der Sache an und brachte den Fall bei seinem Arbeitsbesuch 2002 in Pakistan zur Sprache."

Der Artikel kann auf dem FVS- Sekretariat bezogen werden. rc